

# Zeitschriften-Musterung.

Der Abend-Zeitung angehörend.

III. Mittwoch, am 15. Februar 1843.

## Neue Zeitschrift für Musik. Nr. 5—8.

Ein Brief von Beethoven an Herrn Salomon, Concertmeister in London, ist charakteristisch. In dem Briefe aus Paris wird Kalkbrenner's Apotheose vollendet, auch läßt sich Joachim Fels über das Romanenwesen aus. A. v. K. berichtet aus London. Mehreres aus Leipzig. Gustav Nauenburg giebt kritische Mischlinge, welche Aufmerksamkeit verdienen. Das Programm, die Errichtung einer Musikschule in Leipzig betreffend, erregt die schönsten Hoffnungen.

## Jahreszeiten. Nr. 3 und 4.

Zur Geschichte der Hüte, beschlossen. Nach Alex. Puschkin eine kleine lebensvolle Novelle: Die Kirschkerne. K. A. Mayer beginnt ein Tagebuch auf einer Harzreise im Sommer 1842 mit untermischten Gedichten. Reiches Feuilleton.

## Eilpost für Moden. Nr. 5.

Fortsetzung der Erzählung, die Lüge. Lorette, Novelle nach Bondelet. J. Hammer ist im „Salon“ sehr fleißig.

## Gutenberg. Nr. 1—8.

Die Fortsetzung des hessischen Geschichtskalenders eröffnet jede Nummer. Das Gedicht an das neue Jahr 1843 beginnt:

„Willkommen Achtzehnhundertvierzigdrei!“

dann folgt von A. S. eine Erzählung: Die Neujahrsnächte. Ausführliches über das Darmstädter Hoftheater. Außerdem Correspondenz aus Frankfurt und Mainz. Viele kleinere interessante Mittheilungen. Die Bächerlichkeit aus Dresden in Nr. 8. ist völlig aus der Luft gegriffen.

## Der Gesellschafter. Nr. 1—10.

Aus den Memoiren eines Renegaten von Berndt. Der Thurmwärter zu St. Petri

führt uns nach Hamburg unter ergreifende Verhältnisse. Anton Gubiş berichtet häufig und interessant über Berliner Angelegenheiten.

## Preußischer Volksfreund. Nr. 13—24.

E. v. Wachsmann's Erzählung: Die alten Preußen, endet in Nr. 20. Liebe und Menschlichkeit, eine wahre Geschichte, ist wohlthuend. Jens Baggesen's Gedicht, der Elfenball, ist bisher noch ungedruckt gewesen. Der Sonderling, ist eine Räthselaufgabe als Erzählung. Dr. Herm. Schiff's Novelle, das Bild, führt aus dem Abendin's Morgenland. Die unglückliche Mahlzeit, eine Secanecdote voll Graus und Entsetzen.

## Das Rheinland. Nr. 1—8.

Das Programm der neuen Redaction ist kurz, aber ansprechend. Heitere Laune scheint übrigens mit vollem Rechte im fröhlichen Rheinlande vorzuwalten. Zuerst erzählt Julian Chownitz, der neue Redacteur, bunte und curiose Abenteuer auf seiner Reise von Leipzig nach Mainz. Ein heiterer Schwank von ihm ist auch: Ein bürgerlicher Gesellschaftsabend in Wien, nach einem wirklichen Erlebnis. Unter der Ueberschrift: Kritische Sonde, wird das Stadttheater in Mainz besprochen. Außerdem giebt's noch allerlei curiose Rubriken, wie: Polemische Schmieralien, deutsche Welt-Dummheiten, die Tausendsapperments-Rubrik, Mainzer Klatsch-Post, Mikrokosmos des Tages, literarische Apotheke u. s. w. Unter der Redaction von Ludwig Kalisch erscheint auch mit dem Rheinlande zugleich wieder die Narhalla, in gewohnter Mannigfaltigkeit und lustigem Uebermuth. Auch die Titelvignette, wie die übrigen erbaulichen Holzschnitte darin, tragen zu der ungeheuren Heiterkeit bei.

## Ost und West. Nr. 3—8.

Carl Sondershausen beschließt die Novelle: Madame Schröder-Devrient, oder Pulbigung



über Hulbigung, mit einem allerliebsten Gedichte. Nach Mussel wird eine Novelle: Titianello, mitgetheilt. Breier's Fluch des Rabbi wird ausführlich besprochen. Die Liebe ein Tanz, Faschingsrede, gehalten in den Raststunden eines Balles, wird für den 28. Februar willkommen seyn. Reichhaltige Notizen. Das Beiblatt Prag ist für diese Stadt unentbehrlich.

### Die Posaune. Nr. 6—11.

Die Skizzen aus Madrid enden in Nr. 7. Die dramaturgischen Berichte sind sehr reichhaltig. Friedrich Voigts Gedicht, Froschkönig, hat sehr viel Eigenthümliches. R. G. Literatur des Mitleids ist gut aufgefaßt. Ein Schneesturm in Persien wird aus Saville's persischen Reisen mitgetheilt.

### Sonntags-Blätter. Nr. 2 und 3.

Mathilde Feldern-Rolf läßt uns Dheim Fledermaus kennen. Zur Charakteristik österreichischer Schriftsteller erhalten wir Span, Gall, Schreyvogel, de Lucca. Prof. Kommer giebt eine historische Novelle: Die Hunyaden. Sehr wichtig ist Frankl's Gedicht, Werde Virtuose, Sohn! Albert Wimmer liefert eine Chronologie der Künste. Aus dem Leben berühmter Männer, wird fortgesetzt werden. Interessant für Wiener Localität ist der Controlegang, von Moriz Beremann mit Anekdoten von Kaiser Joseph II. Dr. Wagner spricht über Guskow's weißes Blatt.

### Oesterreichisches Morgenblatt. Nr. 1 bis 5.

J. Vincenz Schindler stellt ein Genrebild, die Ironie einer Leiche, auf, wo er uns zuerst in einen Secirsaal zu der angestregten Arbeit zweier schneidelustigen Anatomen führt. Schurga setzt seine Volksfagen, Legenden und Märchen der Slovenen fort. Eine moderne Ballade: Der letzte Tag eines Hingerissenen, satyrisirt über musikalische Zustände. Franz Gräffer scherzt in Plaisanterien.

### Die Grenzboten. Nr. 3 und 4.

Mery giebt den vierten Brief über München's Kunst und Künstler. Die ausführliche Mittheilung über Espartero ist zeitgemäß und willkommen. Fort-

setzung der beschaulichen Briefe aus Oesterreich von J. v. B. Tagebuch. Das Novellenheft liefert: Der Wüstensohn, eine Episode aus dem Leben eines Wiener Salons, von Caroline B. v. S. . . . . und die Virtuosin Novelle von Jul. Fester.

### Morgenblatt. Nr. 1—12.

Ein Gedicht zum neuen Jahr 1843 leitet ein, welches mit den Worten schließt:

Der Spur des Lichts zog nach das Feuer —  
Zeug' Feuer Wärme jezt und Licht.

Amalie Winter liefert eine Novelle: die Georginen. Freiligrath übersetzt Gedichte von Alfred Tennyson. Ein deutscher Reisender schreibt aus den Hochpyrenäen. Vier Wochen in Berlin werden fortgesetzt. In Nr. 12 beginnt ein Zigeunergedicht: Mischka, von Nikol. Lenau. H. Viehoff giebt zahme Distichen in bunter Reihe.

### Die Eisenbahn. Nr. 1—11.

Prof. Dr. Schütz beginnt mit einer humoristischen Novelle: der steinerne Eheprocurator. Ulrich läßt sich nicht übel aus Berlin vernehmen. Die ostindischen Abenteuer eines englischen Fähnrichs sind interessant. Das Hört! hört! ertönt fleißig, das Allerlei ist unterhaltend und an kritischen Beurtheilungen fehlt es auch nicht.

### Allgemeine Wiener Musik-Zeitung. Nr. 1—9.

Ein Programm von August Schmidt leitet ein, dann folgt: Oswald v. Wolkenstein, der Troubadour aus Rhätien: Skizze aus seinem Leben von William Fitz-Berth. Philokales berichtet aus Brünn über ein dort aufgeführtes Oratorium von Neukomm, mit kritischer Schärfe. J. R. Kloss wird künftig über Kirchenmusik in allen Beziehungen sprechen. Lewinski beurtheilt die Wiener theatralischen Musikaufführungen.

### Wiener Zeitschrift. Nr. 1—13.

Ein sehr werthvolles Geschenk macht die Redaction den Verehrern und Freunden Carl M. v. Weber's mit dem Abdrucke einer Reihe seiner Briefe, die er in den Jahren 1802—1822 an einen vertrauten Freund, J. Susan schrieb, und die ihn ganz in seiner reinen



Herzlichkeit wie begeisterten Kunstliebe darstellen. Auch zwei Briefe von diesem an Weber werden beigelegt. Feuchterleben singt ein schönes Gedicht zum Jahreswechsel. Andr. Schumacher setzt seine Wiesener Skizzen fort. Die Aufzeichnungen aus dem Tagebuche eines Spaniers sind originell und interessant. Es folgen nun neue Bruchstücke aus dem Wanderbuche eines verabschiedeten Lanzknechtes (der Uebergang über die Pyrenäen). Nach Fetis, dem Vater, wird der Zustand der Musik in Italien geschildert. Mit großer Belehrung lasen wir eine Beurtheilung vom Herausgeber Fr. Witthauer, der Darstellung von Guskow's weissem Blatte im Hofburgtheater. Franz Gräffer's Scherz, Wien, wie es nicht ist, macht sich gut. Das trefflich gearbeitete Brustbild Leitner's nach Rniehuber ist eine werthvolle Zugabe.

### Der Humorist. Nr. 1—12.

Mit einem trefflichen Gedichte, der verkaufte Schatz, beginnt Saphir den neuen Jahrgang seiner Zeitschrift. Hierauf läßt er eine deklamatorische Gesangs-Stude, Singe wem Gesang gegeben, folgen. Marinirte Luttifrutti fehlen nicht. Volksthümliche Reden und Devisen im Carneval fangen etwas bedenklich an, aber Saphir weiß es bald wieder gut zu machen. Er eröffnet auch einen Musik-Salon mit Vieuxtemps und einer dringenden Einladung zu einem — Concerte. Dann schildert Ermin dessen humoristische Vorlesungen. Slawik beschreibt ein Reiseabenteuer zu Wasser und zu Land unter dem Titel: Die grünen Wimpel. Dingelstedt giebt kritische Gastrollen im Hofburgtheater. Studenten und Gespenster unterhalten.

Das erste Heft des Volksgarten bringt eine humoristische Vorlesung von Saphir, Neujahrsaphorismen und dann die Fortsetzung der Spaziergänge in und um Wien, von A. U. v. S.

### Zeitung für die elegante Welt. Nr. 3.

H. Heine's Atta Troll fortgesetzt. Eben so der belgische Graf. Kritik über neue Romane, besonders über die Gräfin Hahn-Hahn. Belehrend und interessant ist, was Wilibald Alexis bei Gelegenheit seines „falschen Woldemar“ selbst über seinen Chronikensyl sagt. Wir deuteten schon auf Aehnliches in unserer Beurtheilung dieses trefflichen Romans

in Nr. 10 unseres Literaturblattes. Mancherlei Nachrichten.

### Rosen. Nr. 11—20.

Mordversuche gegen Wilhelm den Schweigenden, Prinzen von Dranien und Ermordung desselben zu Delfft im Jahre 1584 ist eine schätzbare geschichtliche Mittheilung. Wittig setzt seine Novelle: Eine Liebesfrage, dabei fort. Mit Fug und Recht wird über das Bilderwesen der deutschen Zeitschriften geklagt. Johannes Rudolphi schreibt drei Episteln. Fr. Fleischer giebt in der Corvin-Wiersbickly'schen Sache eine Gegenerklärung.

### Unser Planet. Nr. 9—20.

Fr. Stolle's Neujahrscherz: Der Mohr von Venedig, endet. Max Dessauer geht haarscharf in seinen Epigrammatischen Spielereien zu Werke. Dedinger setzt die Berliner Briefe fort. Interessant ist G. A. Vogel's Mittheilung einer unvollendeten Romanze ohne Romantik von Herwegh. Ernst Keil schreibt eine Leipziger Novelle, Senny. Ida Fricke läßt sich über Dr. Wespe und die Frauen-Emancipation aus. Gedichte von M. Brauer. E. Ortlepp singt den König von Preußen an mit dem Endreime:

Ich zweifel' an Dir, o König, nicht.

Otto Stern giebt eine Skizze aus einem Dichterleben Johannes. A. G. Meißner ist nie Theaterdichter gewesen. Allerliebste ist Emil Reiniger's Gedicht: Mündlichkeit. In den Beiblättern ausführliche Dresdner Theater-skizzen von Ed. Gehe.

### Allgemeine Preßzeitung. Nr. 1—4.

Diese treffliche Zeitschrift erscheint jetzt wöchentlich einmal in 32 Spalten und bringt ihre literarischen Anzeigen sowohl beim Anfange, als beim Ende jeder Nummer. In ihrer ersten Rubrik, Gesetzgebung, werden zunächst die beiden neuesten auf die Presse und Literatur Bezug habenden Gesetze und Gesetzentwürfe des Königreichs Sachsen abgedruckt. Es folgen dann die Rubriken: Chronik, Literatur und bibliographische Umschau als stehende, in welche sich noch andere zufällige einschleichen. Die Erklärung des verantwortlichen Herausgebers gegen einen verunglimpfenden Aufsatz im Börsenblatte ist ruhig und gründlich. Auch die Erklärung des Regier. Rathes Hesse ist wichtig. Die Bücherver-



bote sind zahlreich. Treumund Welp rechtfertigt sich auch hier wegen seiner „Petersburger Skizzen,“ Bezugs der dortigen Buchhandlungen. Das Gesetz des Cantons Solothurn über den Mißbrauch der Presse, 12. Jun. 1836, ist ein wichtiger Beitrag. An einen Aufsatz über das Verbot der deutschen Jahrbücher schließt sich eine ausführliche Beurtheilung des Heldengedichts: die frech bedrängte, jedoch wunderbar befreite Bibel.

#### Charivari. Nr. 17—19.

Dettinger giebt gastronomische Winke durch einen Rathgeber vor und bei Tische, wozu Thiermassen. E. Guido liefert eine historische Tablette aus Persien: Herrscherlohn und Dichterstolz, vielleicht nicht ohne Bezug. Dettinger's Schreiben aus Berlin ist wichtig. Ein vollständiger Zapfenstreich. Dettinger giebt ferner eine Probe aus seinem humoristisch-satyrischen Zeitgemälde, Robert Macaire. Auch erhalten wir eine Kunstbeilage: Die Kathedrale von Lincoln darstellend, zu Kollmann's malerischem Auslande gehörend.

#### Minerva. Januar 1843.

Ungemein umfassend, lebendig und unparteiisch sind die Rückblicke auf die politische Geschichte Europa's im Jahre 1842, welche mit diesem Hefte beginnen. Aus Louis Blanc Histoire des dix ans 1830—1840 werden Auszüge angefangen. Warm geschrieben von H—r ist der Aufsatz: Die Ernennung des liberalen Deputirten Carl Steinacker zum Präsidenten der braunschweigischen Ständeversammlung. Ueber den Harz und dessen Industrie Brauchbares.

#### Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Hest 1.

Der Auszug aus Dicken's Mittheilungen über Amerika ist gut gearbeitet. Jules Janin

liefert die Fortsetzung seiner Pariser Mystrien und einen Winter in Paris, angeblich von einem Amerikaner. Das Neueste aus dem Gebiete der Astronomie und Mechanik, nach Varley und St. Barbe mit einer Kupfertafel die Theorie einer Schneckenbahn erklärend.

#### Allgemeine Theaterzeitung. Nr. 1 bis 15.

Eine Novelle von Lindenau, ein Neujahrsgeschenk, beginnt den neuen Jahrgang. Dann ergreift uns erschütternd Hermann Meynert in seiner Novelle, der Seelenkauf, und berichtet auch ferner über das Burgtheater in Wien, wo besonders Gugkow's weißes Blatt besprochen wird. Wilhelm Hebenstreit verbreitet sich über die mögliche Einwirkung einer Epopöe auf das Volk. Dingelstedt beginnt eine Novelle, das Mädchen von Helgoland. Für Paris ist der geniale Börnstein als Correspondent gewonnen worden. Für London blieb es der gründlich beobachtende v. Horn. Nach Nr. 9 ist der Vertrieb dieser umfassendsten aller Zeitschriften in diesem Jahre um ein Drittel gestiegen, wozu wir herzlich Glück wünschen.

#### Der Pilot. Nr. 5—12.

Nach Escherkessen führt uns Ludw. Köhler's Novelle: Der Dämon vom Elbrus. Herm. Grieben's Gedicht, der deutsche Musensohn, spricht nicht eben viel Gutes von dem heutigen Musensohne. Auch Hermann Merggraff ist mit der deutschen Einheit, wie sie sich jetzt zeigt, nicht zufrieden. K. Niesel beantwortet deutsche Fragen. Der wackere Bube wird sich gegen die Verläumdungen in Nr. 9 zu verteidigen wissen. Kräftig sind in Nr. 12 die Worte über den Herwegh'schen Besuch in Berlin.